

die Beziehungen des Klosters zur Bursfelder Kongregation im 15.–18. Jh. beziehen. K. N.

---

Isidori Hispalensis episcopi Synonyma, cura et studio Jacques ELFASSI (CC 111B = Isidori Hispalensis opera) Turnhout 2009, Brepols, CLXIX u. 168 S., ISBN 978-2-503-52919-6, EUR 175 (excl. VAT). – Die Isidor-Editionen des CC haben bisher durchgehend durch gründliche und solide Arbeit überzeugt; auch der neue Band, in dem E. die im MA überaus beliebten Synonyma, Meditationen über Sünde und Vergebung und über ein tugendhaftes Leben, erstmals kritisch ediert, macht da keine Ausnahme. Aus der schier unüberschaubaren Masse der Überlieferungszeugen konzentriert er sich auf diejenigen, die vor dem 10. Jh. entstanden sind; von diesen wiederum werden schließlich 19 für die Herstellung des Textes und den kritischen Apparat verwendet, der Verzicht auf die anderen 17 mit überzeugenden Argumenten begründet. Die Überlieferung der Synonyma zeichnet sich besonders dadurch aus, daß von ihrem Beginn an zwei Rezensionen vorhanden sind, die wahrscheinlich sogar auf den Autor Isidor selbst zurückzuführen sind. Auf verschiedenen Wegen – die eine über die britischen Inseln, die andere über Südfrankreich und Italien – haben sich die beiden von ihrem spanischen Ursprung aus über Europa verbreitet und sind im Reichsgebiet wieder zusammengetroffen. Abgesehen davon ist die Überlieferungslage eher unübersichtlich, selbst zwischen Angehörigen der beiden Rezensionen ist Kontamination eher die Regel als die Ausnahme, und E.s Vorschlag eines Stemmas muß vieles im unklaren lassen. Die Edition macht die Unterschiede zwischen den Rezensionen durch Paralleldruck kenntlich, verzichtet in wohlthuendem Unterschied zu manchen anderen Isidorbänden der Reihe auf eine Überfrachtung des Apparats mit orthographischen Varianten und macht insgesamt den Eindruck großer Sorgfalt und Besonnenheit. Für ein Werk von großer Bedeutung für das ganze MA liegt damit endlich eine vorbildliche Edition vor. V. L.

Richard Matthew POLLARD, Nonantola and Reichenau. A New Manuscript of Heito's *Visio Wettini* and the Foundations for a New Critical Edition, Rev. Ben. 120 (2010) S. 243–294, 5 Abb., legt mit Rom, Bibl. Naz. Cent., Sessor. 40, aus Nonantola eine bisher unbekannte, noch der Mitte des 9. Jh. angehörige, fragmentarische Abschrift der *Visio Wettini* von 824 vor. Damit bietet diese Hs. einen der ältesten bekannten Zeugen für Heitos Text, der sicher über die engen Beziehungen zwischen Nonantola, St. Gallen und Reichenau den Weg ziemlich direkt vom Entstehungsort der *Visio* nach Norditalien genommen hat. Bei seiner Einordnung in die Überlieferungsgeschichte wird man P. nicht in allem folgen wollen, zu skrupulös stützt er sich auf einfache orthographische Varianten, um direkte Abhängigkeiten zwischen bekannten Textzeugen auszuschließen – es ist gut möglich, daß einige der von ihm postulierten Zwischenstufen aus einem endgültigen Stemma zu tilgen wären. Nichtsdestoweniger ist der wichtige Fund von kaum zu überschätzender Bedeutung für die geplante Neuedition des Visionstextes, die P. ankündigt und deren Notwendigkeit er überzeugend begründet. Beigegeben ist ein aktueller Überblick